

Fundstellen Kloster St. Johann



Allgemein

Titel / Bezeichnung	Kloster St. Johann
Datum	500 bis ca. 1350
Epoche	Jungsteinzeit (5800–2200 v. Chr.), Bronzezeit (2200–800 v. Chr.), Eisenzeit (800 v. Chr.–0), Mittelalter (700-1500 n. Chr.), Neuzeit (1500 n. Chr.-heute)
Institution	Archäologischer Dienst Graubünden

Beschreibung

Beschreibung	Am nordöstlichen Dorfausgang Müstair, kurz vor der Grenze ins benachbarte Südtirol steht das Kloster St. Johannes Baptist (rum. Claustra Son Jon), das seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Seit 1962 werden im und um die Klosteranlage archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Dabei konnte belegt werden, dass das Gebiet bereits seit dem Spätneolithikum begangen war. Mindestens für die Spätbronzezeit liessen sich Besiedlungsspuren in Form von Pfostengebäuden und Trockenmauern belegen. Eine eisenzeitliche Besiedlung lässt sich mit wenigen baulichen Strukturen und zahlreichen Keramikscherben nachweisen. In der Spätantike befand sich im Bereich des Westhofes ein grosses, zweischiffiges Pfostengebäude, das als Werkplatz diente. Zudem weisen Ziegelfunde und Fehlbrände auf ein oder mehrere Steingebäude sowie eine Ziegelei hin. Ein Grubenhaus, Pfostenlöcher, Wasserkanäle, eine Sickergrube sowie Balkengrübchen bezeugen neben zahlreichen Funden eine Besiedlung im Frühmittelalter. Das Kloster wurde in karolingischer Zeit, um 772, einer Legende zufolge von Karl dem Grossen selbst, gegründet. Der eigentliche Baubeginn wird für 774 angenommen. Bei der Klosterkirche handelt es sich um einen Dreiapsidensaal mit zwei seitlichen Annexen, dessen Innenraum vollständig mit Fresken ausgemalt ist. Die gesamte Anlage war um 789 mit der Errichtung der Heiligkreuzkapelle fertiggestellt. Die Blütezeit des Klosters war im 9. Jahrhundert. Nördlich der Kirche wird 936/940 ein mächtiger Wehrturm mit Umfassungsgraben, der sogenannte Plantaturm, errichtet. Dieser gehörte zur karolingischen Bischofspfalz, die sich im Nordtrakt des Klosters befand. Zwischen 925 und 960 wurde die Anlage durch einen Brand zerstört. Um 1035 wird eine grosszügige, um einen Innenhof angelegte, Bischofsresidenz mit integrierter Kapelle, welche den Heiligen Nikolaus und Ulrich geweiht ist, erbaut. Ursprünglich handelte es sich um ein Männerkloster, das um 1080 in einen Konvent der Benediktinerinnen umgewandelt wurde. Um 1150 werden bis auf die Klosterkirche und die Heiligkreuzkapelle alle karolingischen Klosterbauten abgebrochen und der Gemeinschaft wurde der sogenannte Nordhof der bischöflichen Residenz zugewiesen. Dieser wurde in den folgenden Jahren für die klösterlichen Zwecke umgenutzt. Nordöstlich des Plantaturms errichtete man eine neue Bischofspfalz bestehend aus einem Wohnturm und Ökonomiegebäuden. Bis ins Spätmittelalter wurden noch weitere bauliche Veränderungen vorgenommen, unter anderem Um- und Anbauten im Bereich des karolingischen Osttrakts und im Wirtschafts- bzw. Westhof. Zudem erstellte man eine Umfassungsmauer, die bis heute die Ausdehnung des Klosters wiedergibt. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurden die Bischofspfalz aufgelassen und der Wohnturm sowie die Ökonomiegebäude abgebrochen. An ihrer Stelle befindet sich der heutige Klostergarten. Während dem Schwabenkrieg 1499 brandschatzten die österreichischen Truppen das Kloster, was erneute Bautätigkeiten
---------------------	---

Beschreibung

	auslöste, u.a. wurde der Glockenturm errichtet und die Kirche zu einer dreischiffigen Hallenkirche im spätgotischen Stil umgestaltet. Auch der Plantaturn, der bis anhin Wohnsitz des Klosterprobstes war und zur Bischofsresidenz gehörte, wurde umgebaut. Im 17. und 18. Jahrhundert erfolgten weitere Neubauten im Bereich des karolingischen Klosters. In der späteren Neuzeit erfolgten lediglich kleinere Neu- und Umbauten insbesondere im Mitteltrakt und im Westhof.
Schlagworte	Annexbauten, Balkengraben, Bischofspfälze, Bischofsresidenzen, Brände, Dreiapsidensäle, Fehlbrände, Funde, Glockentürme, Grubenhäuser, Hallenkirchen, Kapellen, Keramik, Klostergärten, Pfostenbauten, Pfostenlöcher, Schwabenkrieg, Sickergruben, Siedlungen, Steingebäude, Trockenmauern, Umfassungsgraben, Umfassungsmauern, Wasserkanäle, Wehrtürme, Weltkulturerbe, Werkplätze, Wirtschaftsbauten, Wohntürme
Trachsler-Klassifikation	1.229.155.2 Wandmalereien auf Wandputz, Fresken, 4.204 Ziegelei, Fliesenmacherei
Art	Klöster (Bauanlagen)

Weitere Informationen

Weitere Identifikationsnummern	FS2130 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS2134 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68295 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68296 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68297 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68298 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68299 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68294 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68300 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes), FS68301 (Imdas, interne Inventarnummer des Archäologischen Dienstes)
Höhe (Meter über Meer)	1249
Parzellennummer	338, 341

Verknüpfungen mit geografischen Orten

Siehe auch
Kloster St. Johann
None
Müstair
None

Verknüpfungen mit Bauwerken

Benediktinerinnenkloster St. Johannes Baptist, Müstair
None

Verknüpfungen mit Objekten / Dokumenten

Mappe 18 - Fundzeichnungen
None
Mappe 01.01 - Norpertrakt, Treppenschacht und Trinkstube
None
Mappe 01.05 - Norpertrakt und Nordtrakt, Nordfassade
None
Mappe 01.06, 1. Teil - Norpertrakt, Wohnturm, Nordflügel und Fürstenwohnung
None
Mappe 01.06, 2. Teil - Norpertrakt, Fürstenwohnung, Dachraum und Trinkhalle
None
Mappe 01.07 - Norpertrakt, Norpertsaal
None

Verknüpfungen mit Objekten / Dokumenten

Mappe 01.09 - Norpertrakt, Niklauskapelle und Archivraum

None

Mappe 04.09 - Westhof, Westtrakt, Westfassade

None

Mappe 04.10 - Westtrakt, Pfortenhalle

None

Mappe 09.02 - Knechte- / Personaltrakt

None

Mappe 15.10, 1. Teil - Heiligkreuzkapelle

None

Mappe 15.10, 2. Teil - Heiligkreuzkapelle

None

Mappe 20.03 - Nordannex, Raum 5

None

Mappe 20.08 - Oberer Garten

None

Mappe 24.01 - Nordtrakt, Gesindehaus/Bauhütte

None

Mappe 24.04, 1. Teil - Nordtrakt, Noviziat-Räume und Castelmur-Räume

None

Mappe 24.04, 2. Teil - Nordtrakt, Noviziat-Räume und Castelmur-Räume

None

Mappe 22.04 - Nordannex, Apsisraum 6

None
